

Mina Hess

Autor(en): **A. B.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tin; da ziemt es sich, dass wir auch ihrer Mitarbeiterin, Frl. Obrist, dankbar gedenken.

Am 19. Juni 1897 wurde Frl. Obrist als Vorstandsmitglied und Nachfolgerin der hochgeschätzten Kassierin, Frl. Rosa Baumgartner, gewählt. Sie führte mit peinlicher Gewissenhaftigkeit dies schwierige Amt bis anfangs des Jahres 1900. Wer je Einsicht gehabt hat in die Tätigkeit einer Kassierin, der kann es nicht hoch genug anschlagen, dass wir immer die richtige Persönlichkeit für dieses verantwortungsvolle Amt gefunden haben. Der treuen Kollegin, die in all ihren Stellungen so bescheiden das ihr anvertraute Pfund verwaltet hat, werden wir stets in Liebe gedenken und nie vergessen, wie sie mitgearbeitet hat zum Wohle unseres Vereins. —r.

† Mina Hess.

Am Abend des 12. September entschlief nach langen qualvollen Leiden unsere liebe Mina Hess. Geboren am 10. März 1861 wuchs sie als Kind einer grossen Lehrersfamilie in Wald auf. Wie ihre ältere Schwester Blanka wählte sie den Lehrerinnenberuf, dem sie mit Liebe und grösster Hingebung oblag. Obschon eher von zarter Gesundheit, versäumte sie keine Arbeit und keine Mühe für die ihr anvertrauten Kinder. In ihrem Beruf hatte sie vielfach Gelegenheit zu beobachten, wie ungeeignet oft arme Kostkinder untergebracht sind, und inniges Erbarmen mit den Kleinen brachte sie auf den Gedanken, einen Verein zu gründen zur guten Versorgung armer Kostkinder. Mit festem Willen und unablässiger Arbeit für die gute Sache erreichte sie ihr Ziel. Ernste gesundheitliche Störungen zwangen sie im Jahre 1922 zum Rücktritt von ihrer letzten Lehrstelle in Dietikon. Seither lebte Mina Hess ganz ihren Kostkindern. Bis zu ihrem Tode hat sie dem Verein als Präsidentin vorgestanden, und was sie an dieser Stelle in Liebe und Fürsorge für arme Kinder gewirkt hat, das wissen alle, die mit der Verstorbenen zusammenarbeiteten. Gross ist die Lücke, die Mina Hess hinterlässt. Ehren wir ihr Andenken, indem wir weiterbauen an ihrem angefangenen Werk. A. B.

Eindrücke aus Genf.

Septembertage in Genf — die muss man einmal erlebt haben; nicht nur, weil da der See besonders blau, der Mont Blanc leuchtender als je und die Juralinie traumhaft fein ist. Nein, aber weil Genf auf einen Schlag sein ganzes Gepräge zu ändern scheint; es wird, fast von heute auf morgen, die Stadt des Völkerbundes, die internationale Stadt. Beim Abendspaziergang am Quai Wilson, von wo man zwischen 6 und 9 Uhr den Mont Blanc grüssen muss, fragt man sich erstaunt: « Bist du wirklich noch in deinem Vaterland, oder hat eine geheimnisvolle Macht in die gewohnte Landschaft plötzlich die Völker der ganzen Welt hineingezaubert? » Denn an dir vorüber gehen sie, die Japaner und die Chinesen, die Inder und die Siamesen, die Perser und die Kanadier, die Rumänen und die Tschechoslovaken, und alle Sprachen der Welt tönen an dein Ohr, und von den Hotels wehen die Flaggen aller Nationen, die darin Herberge gefunden. Und du bist ganz fremd da mitten drin, ganz klein; bis du dann siehst, dass überall über dem ganzen bunten Gewirr, hoch über allem